

## Angedrohte Weisung löst Welle der Empörung aus

In der Kraftwerksdebatte brauche es keinen Maulkorberlass für den Landesumweltanwalt, befinden SPÖ, Grüne und der WWF.



Die Ausbaupläne für die Kraftwerksgruppe Sellrain/Silz durchlaufen das Genehmigungsverfahren. Landesumweltanwalt Kostenzer äußerte Bedenken. Er will diese aber nicht als Kampfansage gewertet wissen. Foto: Fasser

Foto: REDAKTION

Von Anita Heubacher

Innsbruck – Landesumweltanwalt Johannes Kostenzer wollte die Ansage von LH Günther Platter gestern nicht kommentieren. Platter hatte erklärt, Einwände des Landesumweltanwaltes wenn nötig auch per Weisung vom Tisch zu wischen. Kostenzer hatte eine negative Stellungnahme im UVP-Verfahren für die Kraftwerksgruppe Sellrain/Silz abgegeben.

„Es ist allerdings nicht so, dass wir kategorisch gegen die Kraftwerkspläne im Kühtal sind“, betonte Kostenzer gestern. Die Landesumweltanwaltschaft habe Schwächen des Projekts aufgezeigt, „die es zum Schutz der Natur zu bereinigen gilt“. Auf den mehr als 20 Seiten der Stellungnahme finden sich auch Lösungsvorschläge. „Kampfansage an das Projekt“ sei das keine, erklärte Kostenzer.

Für die SPÖ sind die Aussagen Platters „eine unnötige Kraftmeierei und eine plumpe Einmischung in ein laufendes Behördenverfahren“. Beim Kraftwerksprojekt Sellrain/Silz seien die Sachverständigen am Wort, zu diesen gehöre auch der Landesumweltanwalt, erklärte LHStv. Hannes Gschwentner. Der SP-Chef verteidigt aber auch sein Terrain. „In der Landesregierung ist nicht der Landeshauptmann für die UVP-Verfahren zuständig, sondern der Umweltreferent.“ Diesen Job hat Gschwentner inne.

Auch von den Grünen hagelte es Kritik. Die grüne LA Maria Scheiber interpretiert die Aussagen von LH Platter so: „Alle Macht für unsensibel in die Naturlandschaft geplante Kraftwerke, der Anwalt der Natur hat dabei gefälligst zu schweigen.“ Platter behandle den Landesumweltanwalt als „Befehlsempfänger“. Projekt gehörten so geplant, dass keine unwiederbringlichen Schäden in Naturräumen entstünden.

Fritz Gurgiser vom Bürgerklub forderte, dem Landesumweltanwalt das Beschwerderecht einzuräumen (siehe Kasten). „Diejenigen, die das bisher verhindern, werden wohl diejenigen sein, die ständig Projekte auf den Tisch legen, die eben nicht umweltfreundlich sind.“

Platter wolle den Umweltanwalt „mundtot machen“, erklärte der WWF. „Das ist ein Maulkorberlass für den gesetzlich legitimierten Vertreter der Umwelt“, sagte WWF-Wasserkraftexperte Christoph Walder.

---

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Fr, 09.09.2011